

mauerung den Spitzbogen dieses Fensters. Westlich von diesem Felde ist eine Korbogennische bemerkbar.

Zwischen den Strebepfeilern der südlichen Chorwand ist im Innern des dort angebauten Schuppens derselbe Fries wie an der Nordwand nachweisbar. Unter diesem ist eine Nische, über ihm ein vermauertes im Flachbogen geschlossenes Fenster von 225 cm Breite angeordnet; dicht am rechteckigen Pfeiler eine alte (?) Türe.

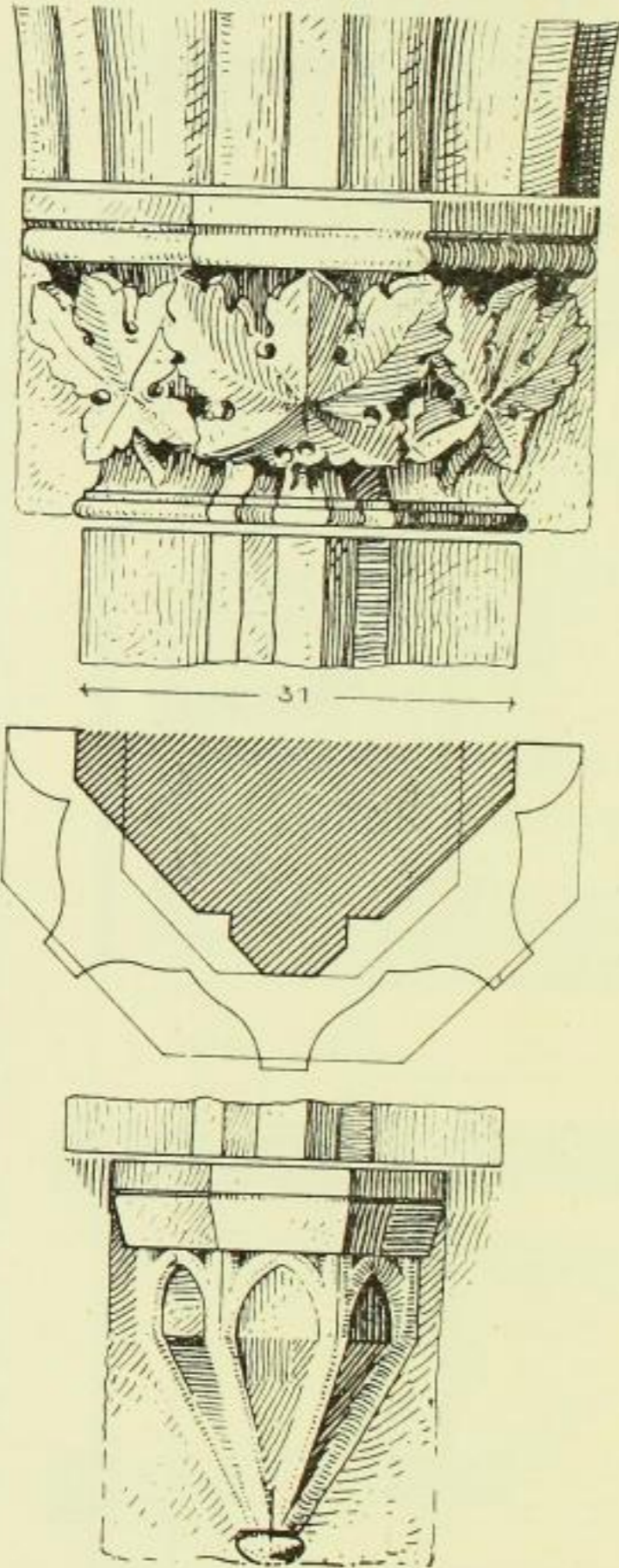


Fig. 87. Mönchskirche, Backsteindienst.

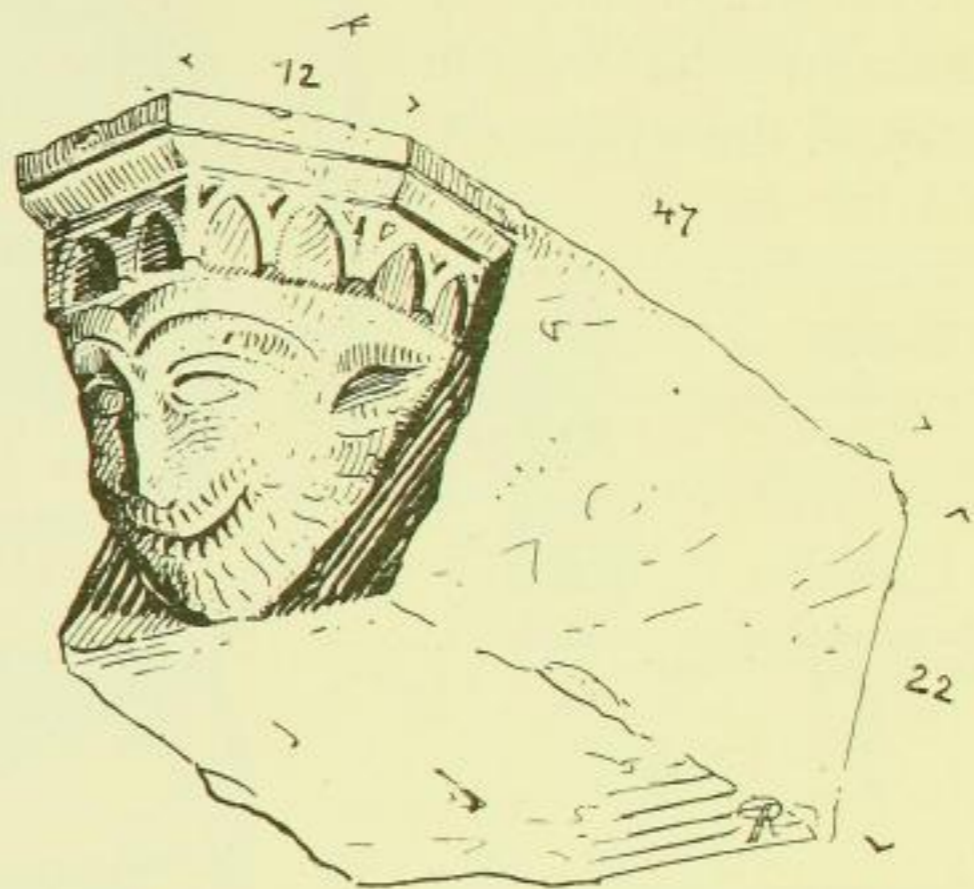


Fig. 88. Mönchskirche, Backsteinkonsole.

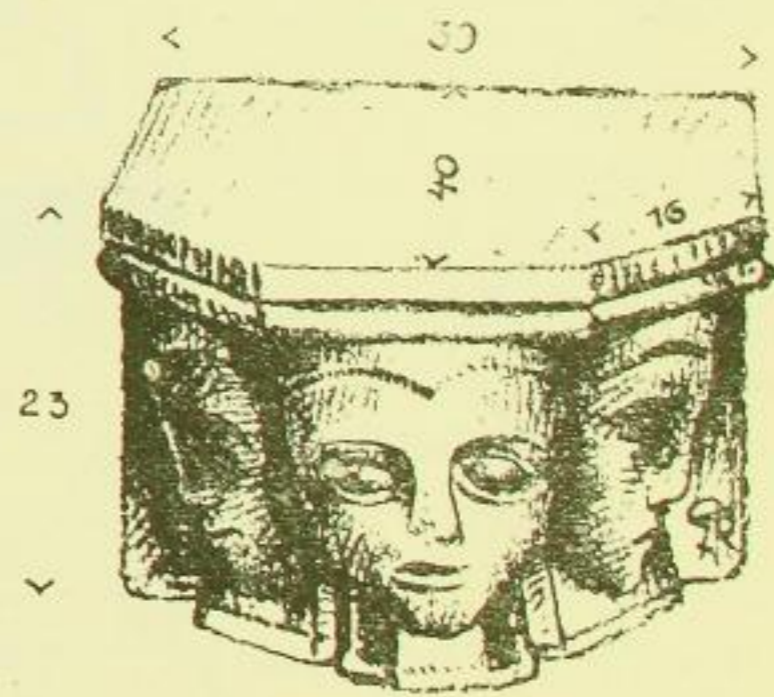


Fig. 89. Mönchskirche, Backsteinkapital.

Am westlichen Teil der Südmauer des Südschiffes, dem Portal gegenüber, sind Bruchsteinmauerreste von geringer Höhe bis zur Ecke des Kreuzganges erhalten; sie wurden hier durch ein angebautes Häuschen in ihren oberen Teilen bewahrt (Fig. 85). Die Gewände der schmalen Spitzbogenfenster sind aus einfachen Backsteinschmiegen gebildet, in derselben Weise wie die anliegenden Kreuzgangpfeiler.

Der westliche Bauteil gehört der frühen Gotik an. Wenn die Formen sich auch zumeist denjenigen des endenden 13. Jahrhunderts anschließen, dürfte der Bau doch wohl erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts entstanden sein.

Die stilistische Eigenart dieser Zeit zeigen eine Anzahl von Baugliedern. So die Maßwerkfigur des einen Fensters, die sich aus einer älteren Photographie